



Emilie's Lebensgeschichte

Am 14. November 1824 passierte es: Emilie wurde geboren. Die Freude war nicht groß, denn ihre Mutter namens Therese hatte bereits drei uneheliche Kinder mit dem Pfarrer von Müllrose auf die Welt gebracht. Damals gehörte sich das nicht für eine Frau.

Emilie's Halbgeschwister hießen Clara, Marie und Hermann. Sie wurde für den Anfang in der Familie ihres Onkels untergebracht, der als Apotheker mit seiner Frau und seinen drei Kindern in Wermsdorf lebte (das liegt in Sachsen).

Als Emilie bereits drei Jahre war, wurde sie per Zeitungsannonce zur Adoption vermittelt. Karl Wilhelm Kummer und seine Frau Dorothee (aus Berlin) lasen die Anzeige. In einem anführenden Brief erklären sie wie sehr sie sich ein Kind wünschen. Schon bald wird Emilie in Wermsdorf abgeholt. Doch Emilie wollte bei ihrer vermeintlichen Familie bleiben und werte sich so sehr, dass der Verdacht kam sie entführt zu haben. Also wurde Emilie mitgenommen. Emilie zog mit ihren Adoptiveltern mehrmals um.

Als Emilie alt genug war, besuchte sie eine Schule. Schon in den ersten Schulwochen fand Emilie eine beste Freundin namens Amilie. Sobald Emilie Noten schreiben konnte, schrieb sie nur noch Einsen. Amilie schrieb auch nur Einsen. Emilie und Amilie waren so wie unzertrennlich.

Doch eines Tages, als sie beide schon 15 Jahre alt waren, gingen sie auf verschiedene Pensionate. Amilie besuchte ein anderes Pensionat als Emilie. Sie hatten Angst ihren Kontakt ganz zu verlieren. Mehrere Tage überlegten sie zusammen mit ihren Eltern was sie unternehmen könnten. Schließlich einigten sie sich darauf, dass sie sich jeden Tag Briefe schreiben wollten, und sich am Wochenende und in den Ferien treffen wollten. So konnten sie beide zufrieden ihre Pensionate besuchen.

Und wie abgemacht, schrieben sie sich jeden Tag Briefe und trafen sich am Wochenende und in den Ferien. Viele Jahre ging es so weiter und sie verloren nicht ihren Kontakt.

Doch irgendwann vergaß eine von beiden den Brief zu schreiben oder hatte am Wochenende doch keine Zeit. So verloren sie Woche pro Woche ihren Kontakt. Emilie war mit ganz anderen Dingen beschäftigt als Amilie.

Eines Tages lernte Emilie einen Jungen namens Theodor Fontane kennen. Theodor war noch Gymnasiast. Emilie vergaß Amilie ganz, und Amilie sie auch. Als die Hoffnung sich wiederzusehen ganz aufgegeben war, fand sie einen alten Brief, in dem stand:

„Liebe Emilie,

09.07.1840

Heute haben wir im Pensionat Sommerdekorationen gebastelt.

Ich vermisste dich schon sehr. Ich freue mich schon dich wieder zu sehen.

Schöne Grüße, deine Amilie“

Als Emilie das gelesen hatte, wollte sie Amilie wiedersehen. Also machte sich Emilie auf die Suche nach dem Pensionat und der Adresse von Amilie, denn sie hatte alles vergessen. Sie suchte Stunden lang. Doch sie fand nichts.

Eines Tages lud sie Theodor ein, um zu quatschen. Theodor öffnete eine Schublade, die interessant aussah. Emilie konnte nicht glauben, was sie darin sah. In der Schublade waren ein Haufen nicht abgeschickter Briefe, an Amilie, die Emilie irgendwann mal geschrieben hatte. Sie riss gleich den ersten Briefumschlag auf, um zu wissen, welche die Adresse von Amilie war. Und schon beim ersten Brief fand sie die Adresse.

Es war schon sehr spät, deswegen musste Theodor nach Hause, und Emilie musste am nächsten Tag weiter machen. Am nächsten Tag machte sie, als die Schule zu Ende war, gleich weiter mit der Suche. Emilie war bestens ausgerüstet mit einer Landkarte, um direkt loszugehen. Sie machte sich auf den Weg.

Nach etwa 30 Minuten kam Emilie bei Amilies Pensionat an. Dort musste sie erstmal lange ihr Zimmer suchen. Dann fand sie es endlich, doch Amilie war nicht da. Amilies Zimmernachbarin erklärte ihr, das Amilie gerade beim Markt war.

So machte sich Emilie auf den Weg zum Markt. Als Emilie endlich am Markt angekommen war, sah sie Amilie am Brotstand. Emilie stupste sie von hinten an. Sie erschrak. Dann drehte sie sich um. Beide konnten es gar nicht fassen. „Oh Emilie es tut mir so leid, dass ich vergessen hab Briefe zu schreiben. Ich habe dass einfach so vergessen!“ „Amilie, ich hab das doch auch voll vergessen!“ Emilie und Amilie konnten sich so weiterhin jeden Tag treffen. Also blieb Amilie für immer in Emilies Leben und sie blieben für immer und ewig beste Freundinnen.

Hiermit erkläre ich, dass der Beitrag eigenständig und mit
lauteren Mitteln entstanden ist. Mit einer Veröffentlichung
meines Beitrages bin ich einverstanden

Mila puk

17.04.2025